

Geplanter Mobilfunkmast sorgt in Menzingen für Aufregung

Bürgerinitiative spricht von „Nacht- und Nebelaktion“ / Stadtverwaltung betont die Rechtmäßigkeit ihrer Vorgehensweise

Von unserem Redaktionsmitglied
Hansjörg Ebert

Kraichtal. Ein geplanter Mobilfunkmast lässt in Kraichtal derzeit die Wogen hoch schlagen. Aufgebrachte Bürger sprechen von einer „Nacht- und Nebelaktion“, Telefone laufen heiß, Unterschriften werden gesammelt und Flugblätter verteilt, die Verwaltung beruft Sondersitzungen ein. Darüber hinaus formiert sich eine Bürgerinitiative gegen den Bau einer Mobilfunk-Sendeanlage in Menzingen, deren Vertreter mit ihren Sprösslingen in der Amtselektionsversammlung im Rathaus vorstellig werden. Auf die Schnelle wird daraufhin ein Baustopp für das Projekt erlassen. Kein Thema bietet derzeit in der Stadt mehr Gesprächsstoff.

Gemeinderat wurde über Standort nicht informiert

Angefangen hat die Geschichte im Februar 2006. Der Technische Ausschuss beriet seinerzeit über einen Antrag des Anbieters O2, der beim Menzinger Wasserturm einen Sendemast aufstellen wollte. Der Ausschuss lehnte diesen Standort jedoch ab und beauftragte die Verwaltung, einen Alternativstandort zu suchen.

Dann herrschte Sendepause, bis vor wenigen Tagen am Menzinger Ortsrand die Bagger anrollten und eine sechs mal sechs Meter große Grube aushoben. Anschließend wurde ein Fundament gegossen. Auf Nachfrage erfuhr Nicole Kern, die mit ihrem Mann und vier kleinen Kindern rund 300 Meter von der Baugrube entfernt wohnt, dass hier ein Mobilfunkmast gebaut werden soll.

„Wir fühlten uns völlig überrumpelt“, erzählt sie. Dann hätten sie sich kundig gemacht, was da an gesundheitsgefährdender Strahlenbelastung auf die Familie zukäme. Und dann hätten sie die Nachbarn informiert, Unter-



DIE BAUGRUBE ist ausgehoben und die Grundierung für das Fundament gegossen. Doch nun ruht die Baustelle am Menzinger Ortseingang, wo ein Mobilfunkmast errichtet werden soll. Foto: hf

schriften gesammelt und das Gespräch mit Stadträten und dem Bürgermeister gesucht.

Der bezog gestern gegenüber der Bruchsaler Rundschau Stellung zu dieser Angelegenheit. „Die Verwaltung wurde Anfang 2006 beauftragt, einen alternativen Standort für den Funkmast zu suchen und stieß dabei auf dieses

stadeigene Grundstück in Menzingen“, erläuterte Bürgermeister Ulrich Hintermaier den Lauf der Dinge. Daraufhin wurden die entsprechenden Anträge gestellt, die das Landratsamt als Baurechtsbehörde auch bewilligt hat. Dann rollten am vergangenen Donnerstag die Bagger an. Der Gemeinderat wurde aller-

dings nicht mehr über den Fortgang der Dinge informiert, die Anwohner auch nicht.

Kein Wunder, dass sich manche Stadträte nun darüber wunderten, dass am Menzinger Ortseingang neben dem Tabakschuppen ein Sendemast gebaut wird. Gewundert hat sich auch Martin Bolz, der mit 200 Metern Abstand zur Baugrube der allernächste Anwohner ist. Auch die Stadträte, die er fragte, wussten von dem Projekt nichts, jedenfalls nichts von diesem Standort. Besonders ärgerlich ist für Bolz auch, dass keine 200 Meter weiter auf dem Privatgelände seines Nachbarn bereits ein kleinerer Sendemast steht, gegen den er keine Handhabe hat. „Wir sind nicht bereit, durch einen so starken Sendemast Schaden an Gesundheit, Leben und Vermögen hinzunehmen“, lautet seine Position, die auch die Bürgerinitiative vertritt.

„Hier ist alles rechtlich einwandfrei gelaufen“, betont dagegen der Bürgermeister, der allerdings einräumt, dass der Gemeinderat nach der Suche eines neuen Standortes nicht mehr mit der Sache befasst war. Die Bedenken der Bürger nehme er sehr ernst. Darum habe man mit der Firma bereits einen vorläufigen Baustopp vereinbart. „Wir werden mit der Mobilfunkfirma einen baldigen Termin vereinbaren und eine Lösung suchen, die auch den Sorgen der Anwohner Rechnung trägt“, sagt er.

Dass der Gemeinderat nicht weiter über den Fortgang der Dinge informiert wurde, findet auch Bernhard Stolzenberger nicht in Ordnung. Nachvollziehen kann der Fraktionsvorsitzende der SPD auch die Befürchtungen, dass die Häuser mit dem Bau eines Funkmasts eine beträchtliche Wertminderung erfahren. Er verweist allerdings auch auf die bereits vorhandenen Mobilfunkmasten – laut Verwaltung sind es in ganz Kraichtal acht zirka 20 bis 25 Meter hohe Masten und vier kleinere mit sechs bis zehn Metern Höhe –, die zum Teil mitten in den Ortschaften stehen.